Beitrag zur Kenntniss der Arten von **Fumaria** sect. **Sphaerocapnos** DC.

von
Prof. C. Haussknecht.

(Schluss.)

Nachschrift. Die ihres eigenthümlichen Blüthenstandes und der abweichenden Früchte wegen eine besondere, sehr natürliche Abtheilung „Petrocapnos Cosson" bildenden, meist perennirenden, in Afrika hauptsächlich einheimischen Arten *F. Africana* Lam. (*F. corymbosa* Desf.), *F. longipes* Coss. et Dur., *F. Numidica* Coss. et Dur., sowie *F. sarcocapnoides* Coss. et Dur. übergehe ich hier, ebenso die Section Platycapnos DC., dieselben einer spätern Zeit bei Bearbeitung der ganzen Familie überlassend.

Wenn ich in vorstehenden Fragmenten hauptsächlich auf die durch den Standort hervorgebrachten Formen Rücksicht genommen habe, sowie bei der Aufzählung der Fundorte oft etwas weitläufig geworden bin, so wollte ich durch erstere die in gewissen Grenzen stattfindende, durch locale Einflüsse bedingte Gestalt-Verschiedenheit der Arten, durch letztere hingegen die zahlreichen Lücken zeigen, welche uns noch in der Kenntniss der geographischen Verbreitung auszufüllen übrig bleiben. Noch lange nicht sind die Acten über diese kleine interessante Gattung geschlossen, in welche nur durch fleissiges Beobachten in der Natur Aufklärung gebracht werden kann.

Was die Verbreitung der Fumarien betrifft [1]), so ist leicht ersichtlich, dass die Länder der östlichen Halbkugel die eigentliche Heimath dieser Gattung bilden und dass von diesen vorzüglich die Länder des Mittelmeeres den grössten Artenreichthum aufzuweisen haben, während diejenigen der westlichen Halbkugel nur in Central- und Süd-Amerika nach unserer jetzigen Kenntniss drei einheimische Arten, nämlich *F. parviflora*, *F. muralis* und *F. agraria* besitzen. Auf der östlichen Halbkugel ist es, wie schon bemerkt, das mediterrane Gebiet, welches den grössten Reichthum und zwar hauptsächlich aus der Gruppe der Latisectae aufzuweisen hat, welche wieder in den am östlichsten und westlichsten gelegenen Ländern ihre grösste Mannichfaltigkeit an eigenthümlichen Arten entwickelt.

1) Karten, die Gesammtverbreitung der Arten darstellend, konnten der Kosten wegen von der Redaction nicht ausgeführt werden.

Der Verfasser.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0564-7

Nur 2 Arten der Latisectae erstrecken sich über dieses Gebiet hinaus, denn während *F. Boraei* sich über die Britischen Inseln bis in das südliche Norwegen und Schweden hinzieht, geht *F. muralis* einerseits bis an die Südspitze von Afrika, andererseits weit nach Westen bis nach Central- und Süd-Amerika. Die zwar gleichfalls ausserhalb liegende wenngleich dieser Region benachbarte *F. montana* hat nur ein beschränktes Vorkommen. Nördlich und östlich vom mediterranen Gebiete wurde hingegen noch keine Art aus dieser Gruppe als einheimisch beobachtet. Dahingegen nimmt die Gruppe der an Artenzahl geringeren Angustisectae ein weit grösseres Areal für sich in Anspruch, denn nicht nur dass 4 Arten derselben das mediterrane Gebiet umziehen, erstrecken sich 3 von ihnen, nämlich *F. officinalis*, *F. Vaillantii* und *F. Schleicheri* noch weit nach Norden und Osten, fast den grössten Theil von Asien einnehmend, und ist es sogar wahrscheinlich, dass sich die beiden ersteren theilweise durch das ganze mittlere und nördliche Asien bis an die östlichen Grenzen von China und Sibirien vorschieben mögen. —

Der Ansicht Hammar's, dass die Fumarien von der Mittelmeerregion aus sich nach fast allen Erdtheilen, wie nach Indien, China und Sibirien verbreitet hätten, kann ich nicht unbedingt beistimmen. Dass die Gruppe der Latisectae von da aus als ihren eigentlichen Centrum, sich weiter verbreitet haben mag, ist allerdings sehr wahrscheinlich, hingegen ist dieses sicherlich nicht der Fall bei den Angustisecten, von welchen manche Arten ganz ausserhalb dieser Region liegen, auch ist gar nicht einzusehen, wesshalb z. B. *F. Vaillantii* von da aus in die Berge Indiens, nach China und Sibirien, *F. parviflora* nach Persien und Belutschistan, *F. officinalis* bis an den Polarkreis gewandert sein sollen, bei welchen man vielmehr annehmen muss, dass sie dort ursprünglich ebenso einheimisch waren als am Mittelmeere.

Von den von Hammar in seiner Monographie aufgeführten 24 Arten habe ich 4 mit andern vereinigen müssen, nämlich *F. Heldreichii* Boiss. mit *F. Thureti* Boiss., *F. apiculata* Lange mit *F. muralis* Sonder, *F. affinis* Ham. und *F. vagans* Jord. mit *F. Gussonii* Boiss. Dahingegen mussten die unter *F. media* zusammengezogenen Arten *F. Boraei* Jord., *F. muralis* Sonder und *F. Munbyi* Boiss. als Arten wieder hergestellt werden, ebenso auch die unter *F. agraria* inbegriffene *F. major* Bad. Ausser den 5 in Hammar's Monographie fehlenden und an andern Orten beschriebenen Arten *F. asepala* Boiss., *F. Pikermiana*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0565-3

Boiss., *F. montana* Schmidt, *F. Amarysia* Boiss. und *F. Atlantica* Coss. kommen noch 5 neue hinzu: *F. Jankae*,- *Boissieri*, *Cilicica*, *Gaditana* und *Malacitana*, so dass diese Aufzählung 33 Arten umfasst, von denen auf Grossbritannien 5, auf Skandinavien 3, auf Russland 5, auf Deutschland 5, auf die Schweiz 3, auf Oesterreich-Ungarn mit dem Littorale 14 einheimische Arten entfallen, von denen nur *F. Jankae* auf Ungarn beschränkt ist. Frankreich hat 10, die Pyrenäische Halbinsel 16 Arten aufzuweisen, von denen 4 nur auf dieser, 3 noch in dem gegenüberliegenden Mauritanien und eine (*F. Thureti*) nur in den östlichen mediterranen Ländern gefunden werden. Italien nebst Sicilien und Sardinien enthält 10 Species; die Donaufürstenthümer nebst Griechenland 14, von denen zwei, *F. Pikermiana* und *F. Amarysia* nur auf Griechenland beschränkt sind. Kleinasien, Syrien und Aegypten besitzen 15 Arten, von denen *F. Cilicica* auf Kleinasien, *F. Boissieri* auf Mesopotamien angewiesen sind, während *F. asepala* sich noch weiter bis Persien erstreckt; aus dem weiteren Asien sind nur 4 Arten bekannt. Aus Afrika kennen wir, mit Ausschluss von Aegypten, 16 Species von denen *F. Abyssinica* auf Abyssinien, *F. Munbyi* und *Atlantica* auf den Nordrand beschränkt sind, während 3 Arten noch auf der gegenüberliegenden Pyrenäischen Halbinsel anzutreffen sind, wohingegen *F. montana* bis jetzt nur auf den Canarischen und Cap verde'schen Inseln beobachtet worden ist. —

Eine Uebersicht der Gruppen nebst deren Arten, sowie eine Tafel zur leichteren Bestimmung derselben mag den Schluss dieser Arbeit bilden, welche in ihrer fragmentarischen Gestalt nur als eine Vorarbeit zu einer später zu bearbeitenden Monographie dieser Gattung anzusehen ist.

Weimar im August 1873.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0566-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der Arten von Fumaria sect Sphaerocapnos DC. 562-564